

# Kurzarbeit in der Schweiz während der Covid-19-Krise

**Journal Article****Author(s):**

[Götz, Alexander](#) ; [Kopp, Daniel](#) ; [Siegenthaler, Michael](#) 

**Publication date:**

2021-12

**Permanent link:**

<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000523043>

**Rights / license:**

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#)

**Originally published in:**

KOF Analysen 2021(4)

# KOF Analysen

## Spezialanalysen:

Alexander Goetz, Daniel Kopp und Michael Siegenthaler  
Kurzarbeit in der Schweiz während der Covid-19-Krise

2021, Nr. 4, Winter – SA2

# IMPRESSUM

## **Herausgeberin**

KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich

Postadresse: LEE G 116, Leonhardstrasse 21, 8092 Zürich

Telefon: +41 44 632 42 39 E-Mail: [kof@kof.ethz.ch](mailto:kof@kof.ethz.ch) Website: [www.kof.ethz.ch](http://www.kof.ethz.ch)

## **Chefredaktion KOF Analysen**

Michael Graff

## **Spezialanalyse**

### **Autoren**

Alexander Goetz, Daniel Kopp und Michael Siegenthaler:  
Kurzarbeit in der Schweiz während der Covid-19-Krise

## **Lektorat und Schlussredaktion**

Günther Greulich

## **Layout**

Vera Degonda, Nicole Koch

ISSN 1662-3517

Copyright © ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle, 2021

Weiterveröffentlichung (auch auszugsweise) ist nur mit Bewilligung des Herausgebers  
und unter Quellenangabe gestattet.

## KURZARBEIT IN DER SCHWEIZ WÄHREND DER COVID-19-KRISE



Alexander  
Goetz



Daniel  
Kopp



Michael  
Siegenthaler

**Zusammenfassung:** Welche Charakteristika weisen jene Erwerbstätigen auf, die in der Schweiz 2020 wegen der Corona-Krise in der Kurzarbeit waren oder ihre Stelle verloren? Wie nutzten die Kurzarbeitenden die zusätzliche Zeit? Gingen Sie etwa einer Nebenerwerbstätigkeit oder einer Weiterbildung nach? Dieser Beitrag untersucht diese Fragen anhand einer deskriptiven Analyse der Mikrodaten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebungen 2019 und 2020. Es zeigt sich, dass ältere Beschäftigte, Beschäftigte mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis sowie langjährige Angestellte zwischen dem zweiten und vierten Quartal 2020 überdurchschnittlich häufig von Kurzarbeit betroffen waren. Unter jenen, die 2020 arbeitslos wurden, sind jüngere Erwerbstätige, befristet angestellte und Beschäftigte mit geringer Betriebszugehörigkeit deutlich übervertreten. Obwohl Kurzarbeitende mit einer Vollzeitstelle aufgrund des Arbeitsausfalls im Schnitt rund 3.5 Stunden pro Werktag an zusätzlicher Zeit gewannen, widmeten sie sich nicht vermehrt einem Nebenerwerb oder einer Weiterbildung. Während des Lockdowns suchten auch weniger Kurzarbeitende eine neue Stelle. In der zweiten Jahreshälfte 2020 stieg der Anteil der Kurzarbeitenden auf Stellensuche leicht über das Vorkrisenniveau an. Kurzarbeitende nutzten knapp einen Drittel der freiwerdenden Zeit, um mehr unbezahlte Arbeit zu leisten. Sie wendeten insbesondere mehr Zeit für die Betreuung von Kindern sowie pflegebedürftigen Personen auf.

**Abstract:** What are the characteristics of workers that were put on short-time work and of those who became unemployed during the Corona crisis in Switzerland? How did the individuals on short-time work use their additional time? For example, did they take up a secondary job or pursue further training? This article examines these questions by descriptively analysing the microdata from the Swiss Labour Force Surveys 2019 and 2020. We find that, in 2020, short-time workers were somewhat more likely to be older employees, employees with an upper-secondary degree and employees with longer tenure. Among those who became unemployed in 2020, younger employees, temporary employees and employees with little tenure are clearly overrepresented. Although short-time workers with a full-time job gained on average about 3.5 hours of additional time per working day, they did not take up a secondary job or pursue a further education. Job searches also declined among short-time workers during the lockdown. In the second half of 2020, the share of short-time workers looking for a job rose slightly above the pre-crisis level. Short-time workers used roughly one-third of their additional time to do more unpaid work. In particular, they spent more time caring for children and other dependents.

**JEL Classification:** J08, J22, J63, J64

**Keywords:** Swiss labour market, Short-time work, COVID-19, employment, unemployment, time use

## 1 Einleitung

Im Gefolge der COVID-19-Pandemie griffen Staaten in der ganzen Welt in den Wirtschaftskreislauf ein, um die Ausbreitung des Virus zu begrenzen. Die mit den staatlichen Interventionen einhergehenden Kontaktreduktionen brachten eine Vielzahl von Unternehmen in finanzielle Schwierigkeiten. Die Unsicherheit über die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie hemmte die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen und folglich den gesamtwirtschaftlichen Konsum. Die ausfallende Nachfrage setzte betroffene Unternehmen und deren Arbeitsplätze noch stärker unter Druck. Da ganze Wirtschaftszweige inklusive der meisten Verkaufslokale geschlossen sein mussten, waren staatliche Stützungsmaßnahmen, die den Konsum stimulieren, nicht angezeigt. Eine umso grössere Bedeutung kam Unterstützungsprogrammen zu, die darauf abzielten, die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Krise abzufedern und profitable Arbeitsverhältnisse zu erhalten. Vor allem Kurzarbeitsprogramme erlebten einen regelrechten Boom und wurden in zahlreichen Ländern ausgeweitet oder neu aufgebaut. Auch in der Schweiz war die Kurzarbeit eines der wichtigsten Instrumente, um die Auswirkungen der COVID-Krise auf den Arbeitsmarkt zu beschränken.

Bei der Kurzarbeit handelt es sich um eine staatliche Massnahme, die darauf abzielt, Arbeitsplätze zu erhalten. Unternehmen, die mit einem vorübergehenden Nachfragerückgang konfrontiert sind, können dank der Kurzarbeit die Arbeitszeit ihrer Beschäftigten reduzieren, anstatt diese zu entlassen. Die betroffenen Beschäftigten werden für den Grossteil des dadurch entstehenden Einkommensausfalls von der Arbeitslosenversicherung kompensiert. Ziel ist es, die Last von Rezessionen auf eine grössere Zahl von Beschäftigten zu verteilen und Entlassungen zu vermeiden, die zwar kurzfristig nicht, aber in normalen Zeiten gebraucht werden (Kopp und Siegenthaler, 2021). Ausserdem schützt Kurzarbeit in einer schweren Rezession das Einkommen der Beschäftigten und stützt damit die Gesamtnachfrage. Da die Beschäftigten im Fall von Kurzarbeit ihren Arbeitsplatz nicht verlieren, haben sie auch weniger Anreize, vorsorglich zu sparen (Giupponi et al., 2021). Zudem behalten Unternehmen ihr firmenspezifisches Humankapital, indem sie den kostspieligen Prozess der Trennung, Neueinstellung und Ausbildung vermeiden. Allerdings besteht die Gefahr, dass Kurzarbeit Entlassungen nicht verhindert, sondern nur hinauszögert (Cahuc et al., 2018). Weiter können Mitnahmeeffekte entstehen, wenn Kurzarbeitsgelder für Stellen eingesetzt werden, die auch ohne staatliche Unterstützung erhalten worden wären.

Ältere Studien kamen zu gemischten Ergebnissen, ob die Kurzarbeit wirkt und ihr Ziel erreicht (vgl. Hijzen und Martin, 2013). Neuere, methodisch bessere Studien zeigen allerdings, dass Kurzarbeit wirksam übermässige Entlassungen verhindert und damit den Anstieg der Arbeitslosigkeit in Krisen bremst (Cahuc, 2021; Giupponi und Landais, 2020; Kopp und Siegenthaler, 2021). In einem Übersichtsartikel kommen Giupponi et al. (2021) zum Schluss, dass Kurzarbeit eine wichtige und nützliche Ergänzung des arbeitsmarktpolitischen Instrumentariums in Rezessionen darstellt. Diesen Nachweis konnten Kopp und Siegenthaler (2021) für die Schweiz erbringen, indem sie zeigten, dass während der Grossen Rezession durch Kurzarbeit eine bedeutende Anzahl von Entlassungen verhindert und damit die Langzeitarbeitslosigkeit reduziert wurde. Die erzielten Einsparungen in der Form von Arbeitslosentaggeldern waren möglicherweise beinahe genug hoch, um die Ausgaben für Kurzarbeitsgelder vollständig zu kompensieren. Der überwiegende Teil dieser jüngeren Forschung zur Kurzarbeit stützt sich auf Auswertungen zur Grossen Rezession (Cahuc et al., 2021; Giupponi und Landais, 2020; Hijzen und Venn, 2011; Kopp und Siegenthaler, 2021). Die Wirkung der Kurzarbeit in der COVID-Krise, in welcher in vielen Ländern in bislang nie dagewesenem Ausmass Kurzarbeit abgerechnet wurde, ist bislang nicht untersucht worden.

Dieser Analysebeitrag ist ein erster Versuch, die Kurzarbeit in der COVID-Krise besser zu charakterisieren. Einerseits nutzen wir Individualdaten von Beschäftigten, um zu untersuchen, inwiefern sich Beschäftigte, welche während der COVID-19-Krise in Kurzarbeit waren, von denjenigen unterscheiden, die weiterhin beschäftigt waren oder arbeitslos wurden. Die Untersuchung dieser Frage gibt unter anderem Auskunft darüber, welche Arbeitsbeziehungen für die Unternehmen besonders

wertvoll sind und deshalb eher durch Kurzarbeit geschützt werden. Sie hilft auch besser zu verstehen, welche Beschäftigten im ersten Krisenjahr vom zunächst massiven und schnellen Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen waren. Andererseits untersuchen wir, wie sich die Wahrscheinlichkeit, dass die Beschäftigten einer Nebenerwerbstätigkeit nachgehen, sowie ihr Jobsuch- und Weiterbildungsverhalten während Corona, verändert haben. Ferner untersuchen wir, ob Kurzarbeitende vermehrt unbezahlte Arbeit leisteten.

Für die Analysen verwenden wir Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebungen (SAKE) 2019 und 2020. Dabei nutzen wir aus, dass Beschäftigte in der SAKE mehrfach befragt werden. Der daraus resultierende Datensatz auf Individualebene ermöglicht es uns, die Situation der befragten Personen aus der ständigen Wohnbevölkerung vor und während der Pandemie zu vergleichen. Um das Ausmass unbezahlter Arbeit während der Krise zu beleuchten, verwenden wir die Daten des SAKE-Spezialmoduls «Unbezahlte Arbeit», das zufällig im Jahr 2020 erhoben wurde.

Dieser Artikel ist wie folgt gegliedert. In Abschnitt 2 präsentieren wir einen kurzen Überblick über das Schweizerische Kurzarbeitssystem vor und während der COVID-19-Pandemie. In Abschnitt 3 stellen wir die in der Analyse verwendeten SAKE-Umfragedaten und Sample-Definitionen vor. Abschnitt 4 vergleicht die Charakteristika von Personen, die während der COVID-19-Pandemie Kurzarbeit bezogen, mit denjenigen von Individuen, die arbeitslos wurden oder weiterhin einer Beschäftigung nachgingen. In Abschnitt 5 untersuchen wir das individuelle Jobsuch- und Weiterbildungsverhalten dieser Gruppen. In Abschnitt 6 erweitern wir die Analyse auf Tätigkeiten unbezahlter Arbeit, bevor Abschnitt 7 ein Fazit zieht.

## 2 Das Instrument der Kurzarbeit

Am 24. Februar 2020 erreichte die COVID-19-Pandemie mit dem ersten Infektionsfall die Schweiz. Das Virus verbreitete sich in kurzer Zeit so rasch, dass der Bundesrat die Situation in der Schweiz am 16. März 2020 als «ausserordentliche Lage» gemäss Epidemien-gesetz einstuftete. Im Zuge dieser Einordnung mussten viele Ladengeschäfte und alle Märkte, Restaurants, Bars sowie Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe geschlossen bleiben und es galt ein Verbot für private und öffentliche Veranstaltungen. Zu Beginn der COVID-19-Krise und insbesondere während des Lockdowns war die Struktur-erhaltung das vorrangige Ziel der staatlichen Unterstützungsmassnahmen für die Wirtschaft. Dieses Ziel sollte vor allem mit Kurzarbeit sowie zinsfreien und mehrheitlich staatlich garantierten Krediten erreicht werden (Eichenauer und Sturm, 2020). Eine der wichtigsten Komponenten des Massnahmenpakets war die Vereinfachung der Kurzarbeit und die Ausweitung auf weitere Beschäftigtengruppen.

Die Kurzarbeit wurde im Zuge der Einführung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) 1982 eingeführt. Beschäftigte haben Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigungen, wenn sie (i) AHV-beitragspflichtig sind oder das Mindestalter für die Beitragspflicht in der AHV noch nicht erreicht, die obligatorische Schulzeit aber zurückgelegt, haben, (ii) in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis stehen, (iii) einen Arbeitsausfall haben, der voraussichtlich vorübergehend ist und ihre Arbeitsplätze durch Kurzarbeit erhalten werden können und (iv) der Arbeitsausfall anrechenbar ist (AVIG Art. 31 Abs. 1). Der Arbeitsausfall gilt als anrechenbar, wenn er auf wirtschaftliche Gründe zurückzuführen und unvermeidbar ist und einen Zehntel der Arbeitsstunden ausmacht, welche die Beschäftigten unter normalen Umständen gesamthaft leisten würden (AVIG Art. 32 Abs. 1). Die Kurzarbeitsentschädigung deckt 80 Prozent des berücksichtigten Verdienstaufschlags ab. Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte sowie Angestellte und Arbeiterinnen haben ebenfalls Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung. Hingegen haben Beschäftigte mit einem befristeten Arbeitsvertrag, Lernende, Beschäftigte auf Abruf und Selbstständige üblicherweise keinen Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigungen. Damit ein Unternehmen Kurzarbeit beziehen kann, muss es diese bei der kantonalen Amtsstelle voranmelden.

Im Zuge des Coronavirus beschloss der Bundesrat per 20. März 2020 Änderungen und Vereinfachungen in Bezug auf die Anspruchsberechtigung, Abwicklung und Leistung der Kurzarbeitsentschädigung. So konnten neu auch Lernende, Beschäftigte auf Abruf, Beschäftigte mit befristetem Arbeitsvertrag und Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung (z.B. GmbH-Gesellschafter) und ihre mitarbeitenden Ehegatten (oder eingetragenen Partner) Ansprüche auf Kurzarbeit anmelden. Die Voranmeldefrist wurde temporär aufgehoben und die Höchstdauer des Bezugs von Kurzarbeitsgeld erhöht (zuerst von 12 auf 18 Monate, später auf 24 Monate). Der Leistungsumfang konnte neu sofort, ungeachtet bestehender Überstundensaldi der Beschäftigten, ausgezahlt werden. Einzelne dieser Anspruchserweiterungen wurden nach Beendigung des ersten Lockdowns per 31. Mai 2020 wieder aufgehoben. Im Zuge einer weiteren Massnahme beschloss das Parlament Ende 2020 schliesslich, den Lohnersatz der Kurzarbeit für tiefe Lohninkommen auf 100 Prozent zu erhöhen.

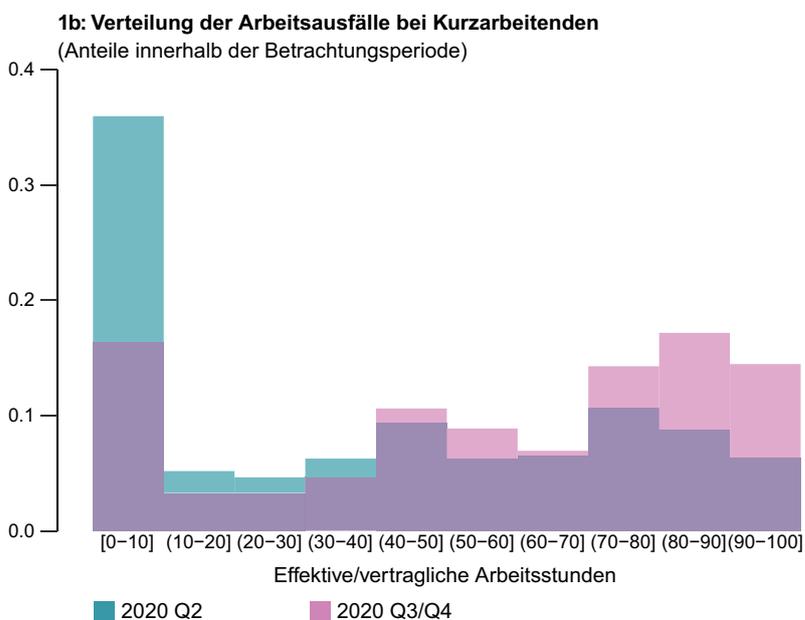
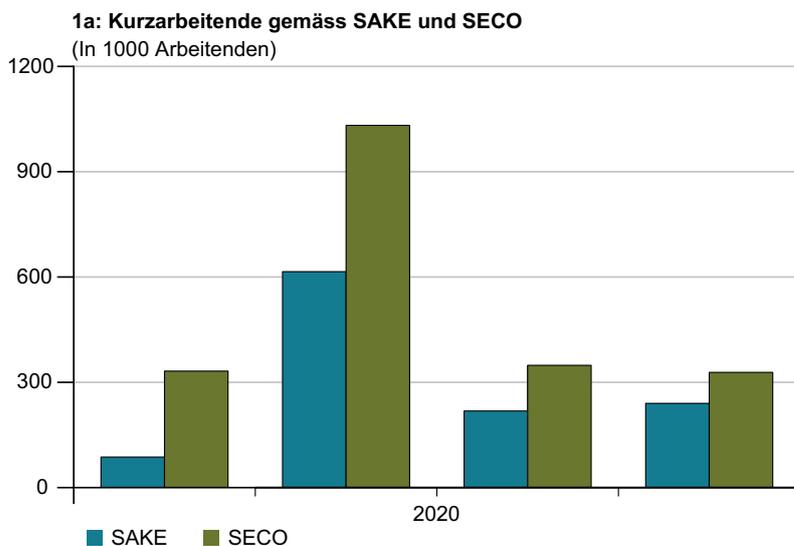
### 3 Daten

Wir stützen uns in unserer Analyse auf die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) der Jahre 2019 und 2020. Die SAKE ist eine Personenbefragung, die seit 1991 jährlich und seit 2010 vierteljährlich durchgeführt wird. Das Hauptziel ist die Erfassung der Erwerbsstruktur und des Erwerbsverhaltens der ständigen Wohnbevölkerung in der Schweiz. Die Gesamtstichprobe folgt dem Grundprinzip einer nach Kantonen geschichteten Zufallsstichprobe und umfasst 126 000 Interviews pro Jahr. Eine Besonderheit der SAKE ist, dass Personen seit 2010 nach einem vorgegebenen Rotationsschema bis zu viermal befragt werden (Wellen 1 bis 4). Das Rotationsschema sieht vor, dass die ersten beiden Interviews in nacheinander folgenden Quartalen stattfinden und die letzten beiden Interviews in nacheinander folgenden Quartalen neun Monate später. Diese Struktur ermöglicht Jahresvergleiche von Personen zwischen den Wellen 1 und 3 sowie zwischen den Wellen 2 und 4.

Die SAKE unterscheidet die befragten Personen nach ihrem Arbeitsmarktstatus (Erwerbstätige, Lehrlinge, Erwerbslose gemäss ILO, Nichterwerbspersonen). Je nach Arbeitsmarktstatus variieren die Interviewfragen etwas. Weil Kurzarbeitende weiterhin in ihren Anstellungsverhältnissen verweilen, sind sie Teil der Erwerbstätigen. Die SAKE weist Kurzarbeit allerdings nicht direkt aus. Indirekt lassen sich die Kurzarbeitenden jedoch mittels den Fragen zur Arbeitszeit in der Woche vor dem Interview identifizieren. Gibt eine erwerbstätige Person an, weniger Stunden in der letzten Woche gearbeitet zu haben als vertraglich mit dem Arbeitgeber vereinbart, muss ein Grund angegeben werden. Eine der Antwortoptionen ist "Kurzarbeit/geringer Arbeitsanfall". Wer diesen Grund für den geringeren Arbeitsanfall angibt, wird von uns als Beschäftigter in der Kurzarbeit klassifiziert.

Grafik 1a zeigt, dass die Anzahl Personen in Kurzarbeit gemäss dieser SAKE-Definition von der Anzahl Kurzarbeitenden gemäss den Arbeitsmarktstatistiken des SECO abweicht. Konkret unterschätzt die SAKE die Anzahl der Kurzarbeitenden in allen Quartalen des Jahres 2020. Auf dem Höhepunkt des Lockdowns im zweiten Quartal 2020 weisen die Statistiken des SECO im Mittel der drei Monate eine Million Kurzarbeitende aus. Gemäss SAKE sind es rund ein Drittel weniger. Die Abweichungen zwischen den Quellen können unterschiedliche Gründe haben. Der Hauptgrund ist vermutlich, dass sich die SAKE-Befragung nur auf den Erwerbsstatus in der Woche vor dem Befragungszeitpunkt bezieht. Erwerbstätige, die erst nach der Befragung in einem spezifischen Monat Kurzarbeitsgeld bezogen oder solche, die zum Zeitpunkt der Befragung bereits nicht mehr in der Kurzarbeit waren, werden nicht gezählt. Im Gegensatz dazu erfasst die SECO-Statistik alle Personen, die in einem Quartal irgendwann einmal Kurzarbeitsgeld bezogen. Da viele Kurzarbeitsepisoden 2020 meist nur wenige Monate gedauert haben dürften, könnte der Referenzwochenansatz der SAKE einen beträchtlichen Teil der Niveauunterschiede im Ausmass der Kurzarbeit erklären. Zudem dürfte der Unterschied auch mit der weniger umfassenden Grundgesamtheit – die SAKE-Zahlen klammern Grenzgänger aus – und mit der unterschiedlichen Variablendefinition zusammenhängen.

**Grafik 1: Kurzarbeitszahlen gemäss SAKE und SECO im Vergleich**



*Anmerkungen:* Grafik 1a zeigt die Anzahl Kurzarbeitenden pro Quartal in der SAKE (blau) und gemäss SECO (grün) im Jahr 2020. Für die Berechnung der Kurzarbeitenden gemäss SAKE gewichten wir die Beobachtungen mit den entsprechenden Quartalsgewichten. Für die Kurzarbeitendenzahl gemäss SECO verwenden wir die Durchschnitte der Monatswerte gemäss SECO. Grafik 1b illustriert die relative Verteilung der Arbeitsausfälle der Kurzarbeitenden in den zwei Teilperioden 2020 Q2 und 2020 Q3/Q4 in einem Histogramm. Auf der horizontalen Achse ist das Verhältnis der effektiv gearbeiteten zu den vertraglich vereinbarten Arbeitsstunden abgetragen (in %). Beschäftigte in der Kategorie [0–10] hatten demzufolge einen Arbeitsausfall von 90–100% im Vergleich zu ihrem vertraglichen Arbeitsvolumen. Die vertikale Achse gibt die relative Anzahl der Kurzarbeitenden pro Kategorie an.

Um die Arbeitsmarktsituation der Personen vor und während der Pandemie zu vergleichen, nutzen wir das Rotationsschema der SAKE, nach dem Personen mehrfach befragt werden. Grundlage sind die vierteljährlichen Interviews der SAKE der Jahre 2019 und 2020. Wir beschränken die meisten unserer Analyse auf Personen, die vor der Corona-Krise (d.h. vor dem 1. März 2020) erwerbstätig waren. Wir vergleichen anschliessend drei Gruppen: Erwerbstätige, die während der Krise weiterhin voll erwerbstätig blieben; Erwerbstätige, die in der Woche vor der Befragung in der Kurzarbeit

waren; und Erwerbstätige, die in der Krise gemäss Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeitslos wurden. Weil Lernende und Selbstständige grundsätzlich von der Kurzarbeit ausgeschlossen waren, haben wir die entsprechenden Beobachtungen ausgeschlossen. Weiter beschränken wir uns auf Personen zwischen 15 und 65 Jahren. Schliesslich enthält die Stichprobe, die wir für die Analysen in Kapitel 4 und 5 zugrunde legen, nur Personen, die mindestens einmal vor und einmal während der Corona-Krise befragt wurden. Wenn vor der Pandemie mit einer Person mehrere Interviews durchgeführt wurden, verwenden wir die Informationen aus dem Interview, das am nächsten am 1. März liegt.

Grafik 1b zeigt die Verteilung der Arbeitsausfälle aufgrund von Kurzarbeit im 2. Quartal 2020 sowie im 2. Halbjahr 2020 gemäss den SAKE-Zahlen. Um den Arbeitsausfall zu quantifizieren, setzen wir die effektive Arbeitszeit jedes Kurzarbeitenden in der Woche vor der SAKE-Befragung ins Verhältnis zur vertraglich vereinbarten Arbeitszeit. Dabei fällt auf, dass in der ersten Phase der Corona-Krise (im 2. Quartal 2020) ein bedeutender Anteil der Kurzarbeitenden (rund 35 Prozent) einen nahezu vollständigen Arbeitsausfall von 90 bis 100 Prozent verzeichnete. In der 2. Jahreshälfte 2020 waren die Arbeitsausfälle insgesamt deutlich geringer und sie waren gleichmässiger verteilt. Ein recht bedeutender Teil der Kurzarbeitenden arbeitete in jener Zeitperiode zwischen 80 und 99 Prozent des üblichen Pensums.

## 4 Charakteristika der Kurzarbeitenden und Arbeitslosen

Dieses Kapitel widmet sich der Frage, welche Charakteristika Personen aufweisen, die 2020 ihre Stelle verloren oder in der Kurzarbeit waren. Diese beiden Gruppen vergleichen wir untereinander und mit jenen, die auch in der Krise weiterhin voll erwerbstätig waren. Wir betrachten nur Personen, die vor der Pandemie erwerbstätig waren.

Tabelle 1 zeigt die Charakteristika der Individuen aus den drei Gruppen *vor* der Pandemie. Sie zeigt zunächst, dass jüngere Erwerbstätige unter jenen, die im Zuge der Corona-Krise arbeitslos wurden, überrepräsentiert sind. Die Altersunterschiede zwischen den Erwerbstätigen und denjenigen mit Kurzarbeit sind hingegen kleiner: Unter den Kurzarbeitenden ist die Altersgruppe zwischen 55 und 65 Jahren etwas stärker vertreten, während die mittlere Altersgruppe bei den Erwerbstätigen leicht überrepräsentiert ist. Ein wichtiger Grund für diese Altersunterschiede dürfte sein, dass die verschiedenen Branchen von der Krise unterschiedlich betroffen waren. So arbeiten im stark betroffenen Gastgewerbe besonders viele jüngere Personen. Ein weiterer Grund dafür, dass Jüngere eher entlassen und Ältere eher in Kurzarbeit geschickt wurden, ist, dass ältere Beschäftigte im Durchschnitt mehr firmenspezifisches Know-how haben als Jüngere. Für Firmen ist es in einer Krise typischerweise besonders wichtig, firmenspezifisches Wissen mithilfe von Kurzarbeit zu erhalten.

Firmenspezifisches Wissen dürfte auch ein wichtiger Grund zur Erklärung der Unterschiede in Bezug auf die Bildungsabschlüsse sein. In dieser Hinsicht fällt auf, dass Personen der oberen Sekundarstufe – das heisst primär jene, mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) – unter den Kurzarbeitenden überrepräsentiert sind. Absolventen solcher Bildungsgänge zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie einen grösseren Anteil an firmen- und berufsspezifischem Wissen aufweisen als stärker allgemeingebildete Arbeitnehmer. EFZ-Absolventen dürften deshalb oft Fähigkeiten besitzen, die für eine Firma relevant, weil auf sie zugeschnitten sind. Allerdings hängen die Unterschiede zum Teil auch damit zusammen, dass Berufsbildungsabschlüsse in den besonders von der Krise betroffenen Branchen übervertreten sind.

Ausgeprägt sind die Unterschiede zwischen den Gruppen in Tabelle 1 in punkto Betriebszugehörigkeit: Personen, die arbeitslos wurden, weisen im Schnitt eine deutlich tiefere Betriebszugehörigkeit auf als die anderen beiden Gruppen. Diese Unterschiede dürften ebenfalls teilweise die Branchenstruktur widerspiegeln. Im Gastgewerbe als besonders betroffene Branche arbeiten viele saisonale

**Tabelle 1: Charakteristika von Personen, die während der Krise arbeitslos wurden, Kurzarbeitsgeld bezogen oder erwerbstätig blieben**

	Erwerbstätig	Kurzarbeit	Arbeitslos
<b>Altersgruppen</b>			
15-24	0.087	0.099	0.149
25-54	0.727	0.698	0.7
55-65	0.186	0.203	0.151
<b>Höchster Bildungsabschluss</b>			
Grundschulbildung	0.012	0.016	0.018
Untere Sekundarstufe	0.072	0.073	0.073
Obere Sekundarstufe	0.455	0.539	0.466
Tertiärstufe Bachelor	0.233	0.214	0.216
Tertiärstufe Master	0.193	0.137	0.189
Doktorat	0.031	0.015	0.03
Anderer	0.004	0.006	0.009
<b>Haushaltstyp</b>			
Einpersonenhaushalte	0.172	0.151	0.244
Paarhaushalte	0.261	0.268	0.209
Familienhaushalte (mit Kindern 0-14 J.)	0.313	0.302	0.281
Familienhaushalte (mit Kindern 15+ J.)	0.157	0.179	0.143
Anderer Mehrpersonenhaushalte	0.097	0.1	0.113
Anderer	0.001	0	0.01
<b>Betriebszugehörigkeitsdauer</b>			
Weniger als 1 Jahr	0.152	0.163	0.385
1 bis weniger als 3 Jahre	0.169	0.157	0.283
3 bis weniger als 5 Jahre	0.135	0.138	0.119
5+ Jahre	0.545	0.543	0.212
<b>Demografische (Anteile)</b>			
Frauenanteil	0.464	0.528	0.506
Ausländeranteil	0.25	0.238	0.342
<b>Arbeitsbezogene (Anteile)</b>			
Einkommen	7207	6667	7007
Vollzeitäquivalente	82.6	77.3	82.6
Schichtarbeit	0.145	0.157	0.083
Befristeter Vertrag	0.062	0.035	0.21
Nebenjob	0.039	0.077	0.058
Arbeit auf Abruf	0.073	0.108	0.047
<b>Beobachtungen</b>	<b>15990</b>	<b>2050</b>	<b>206</b>

*Anmerkungen:* Tabelle 1 zeigt verschiedene Charakteristika der Personen, die während der Corona-Krise (d.h. nach dem 1. März 2020) arbeitslos wurden, Kurzarbeitsgeld bezogen oder erwerbstätig blieben. Alle Informationen stammen aus der Zeit vor der Pandemie. Die Stichprobe umfasst lediglich Personen, die vor der Pandemie erwerbstätig waren. Die Werte zu Altersgruppe, höchstem Bildungsabschluss, Haushaltstyp und Betriebszugehörigkeit geben die Anteile der jeweiligen Kategorie an allen Personen in der entsprechenden Gruppe wieder.

Beschäftigte, die typischerweise nicht lange im selben Betrieb arbeiten. Ein weiterer Grund für die Unterschiede dürfte sein, dass das betriebsspezifische Wissen typischerweise mit der Betriebszugehörigkeit steigt, weshalb es im Sinne der Firmen sein dürfte, Personen mit höherer Betriebszugehörigkeit zu halten.

Frauen sind unter denjenigen auf Kurzarbeit und jenen, die im Zuge der Krise arbeitslos wurden, leicht überrepräsentiert. Diese Überrepräsentierung kann mit der Branchenzugehörigkeit zusammenhängen. So arbeiten etwa in den meisten personenbezogenen Dienstleistungsbranchen wie

dem Gastgewerbe mehr Frauen als Männer. Ausländer schliesslich wurden deutlich öfter arbeitslos als Schweizer. Der Unterschied zwischen Kurzarbeitenden und Erwerbstätigen ist in Bezug auf die Nationalität hingegen gering.

Die arbeitsbezogenen Variablen, die in der Tabelle ganz am Ende gezeigt werden, geben schliesslich Einblick in die zugrundeliegenden Arbeitsverhältnisse. Während der durchschnittliche Beschäftigungsgrad der Erwerbstätigen und arbeitslos gewordenen Personen vor der Corona-Krise beispielsweise fast identisch war, hatten Personen auf Kurzarbeit im Durchschnitt etwas häufiger geringere Arbeitspensen. Überraschend gering sind die Unterschiede in Bezug auf Beschäftigte, die auf Abruf arbeiten. Diese können in normalen Zeiten kein Kurzarbeitsgeld beziehen. Im Zuge der Corona-Krise wurde die Möglichkeit des Kurzarbeitsbezugs jedoch auf diese Beschäftigtengruppe ausgeweitet (vgl. Kapitel 2). Unsere Untersuchungen suggerieren, dass von dieser Möglichkeit relativ häufig Gebrauch gemacht wurde. Immerhin 7.7% der Kurzarbeitenden waren vor der Corona-Krise in einem entsprechenden Arbeitsverhältnis tätig. Das ist mehr als bei den arbeitslos gewordenen und den Erwerbstätigen. Anders sieht es aus in Bezug auf die befristeten Arbeitsverhältnisse. Auch für diese Beschäftigtengruppe bestand ab Ende März ausnahmsweise die Möglichkeit, für die entsprechenden Beschäftigten Kurzarbeitsgeld zu beantragen. Trotzdem waren nur 3.5% der Kurzarbeiterinnen zuvor mit einem befristeten Vertrag angestellt. Deutlich überrepräsentiert sind die befristet Angestellten hingegen unter den arbeitslos gewordenen Personen. Ganze 21% von ihnen hatten zuvor einen befristeten Vertrag. Ein befristeter Arbeitsvertrag war somit eine entscheidendes Risiko für einen Stellenverlust im Corona-Jahr 2020.

Tabelle 2 zeigt, wie sich die normale Arbeitszeit, die tatsächliche Arbeitszeit, der vertraglich festgelegte Beschäftigungsgrad sowie die geleisteten Überstunden in den drei Gruppen wegen der Corona-Krise veränderten. Da diese Kennzahlen für Arbeitslose per Definition auf null sinken, beschränken wir den Vergleich auf diejenigen, die während Corona weiterhin voll erwerbstätig waren und diejenigen, die in Kurzarbeit waren. Die Stichprobe umfasst wiederum nur Personen, die vor der Krise einer Erwerbstätigkeit nachgingen. Um die zeitliche Dimension der Auswirkungen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt besser zu verstehen, unterscheiden wir die Lockdown-Phase (das zweite Quartal 2020) und die Zeit danach (das dritte und vierte Quartal 2020). Als Referenzwert haben wir jeweils den Wert derselben Erwerbstätigen vor Corona abgetragen.

Die Tabelle zeigt zunächst: Die normale Arbeitszeit gemäss Vertrag sowie der vertraglich fixierte Beschäftigungsgrad veränderten sich bei den Erwerbstätigen und bei den Kurzarbeitenden im Zuge der Krise 2020 nur minim. Die tatsächliche Arbeitszeit ging bei den Kurzarbeitenden hingegen, wie zu erwarten ist, deutlich zurück. Im 2. Quartal 2020 betrug der Rückgang im Schnitt 13.6 Stunden. Im zweiten Halbjahr war der Rückgang mit 6.2 Stunden kleiner. Dies bestätigt das Muster, das bereits in Grafik 1b deutlich wurde, nämlich dass es insbesondere während des Lockdowns im 2. Quartal 2020 zu erheblichen Arbeitsausfällen bei denjenigen in Kurzarbeit kam. Erwartungsgemäss ging auch

**Tabelle 2: Veränderung der Arbeitsvolumen**

	Erwerbstätig			Kurzarbeit		
	Prä-Covid-19	Δ2020 Q2	Δ2020 Q3/Q4	Prä-Covid-19	Δ2020 Q2	Δ2020 Q3/Q4
Normale Arbeitszeit (Stunden)	34.86	-0.388	0.041	32.86	-0.643	-0.27
Tatsächliche Arbeitszeit (Stunden)	31.864	-0.267	-0.28	29.386	-13.62	-6.22
Beschäftigungsgrad (Prozent)	82.644	-0.826	0.019	77.342	-1.207	-0.353
Überstunden geleistet (Anteil)	0.394	-0.057	-0.007	0.326	-0.256	-0.163

Anmerkungen: Tabelle 2 zeigt, wie sich die normale Arbeitszeit, die tatsächliche Arbeitszeit, der vertraglich festgelegte Beschäftigungsgrad sowie die geleisteten Überstunden während der Corona-Krise veränderten für diejenigen, die während Corona voll erwerbstätig waren und diejenigen, die in der Kurzarbeit waren. Die Stichprobe umfasst nur Personen, die vor der Krise einer Erwerbstätigkeit nachgingen. Die Krisenperiode wurde in die zwei Subperioden unterteilt. Als Referenz wurde zudem der jeweilige Wert vor der Corona-Pandemie hinzugefügt (Prä-COVID-19). Die unterliegenden Werte sind quartalsgewichtete Durchschnittswerte pro Personengruppe. Die Veränderungen für Ausgangswerte sind in Stunden und für Prozente in Prozentpunkten ausgedrückt.

der Anteil derjenigen, der Überstunden leistete, bei den Kurzarbeitenden deutlich stärker zurück als bei den Erwerbstätigen. Obwohl auch bei den Erwerbstätigen der Anteil derer, die Überstunden leisteten, im 2. Quartal 2020 abnahm, leistete rund ein Drittel trotz Lockdowns Überstunden.

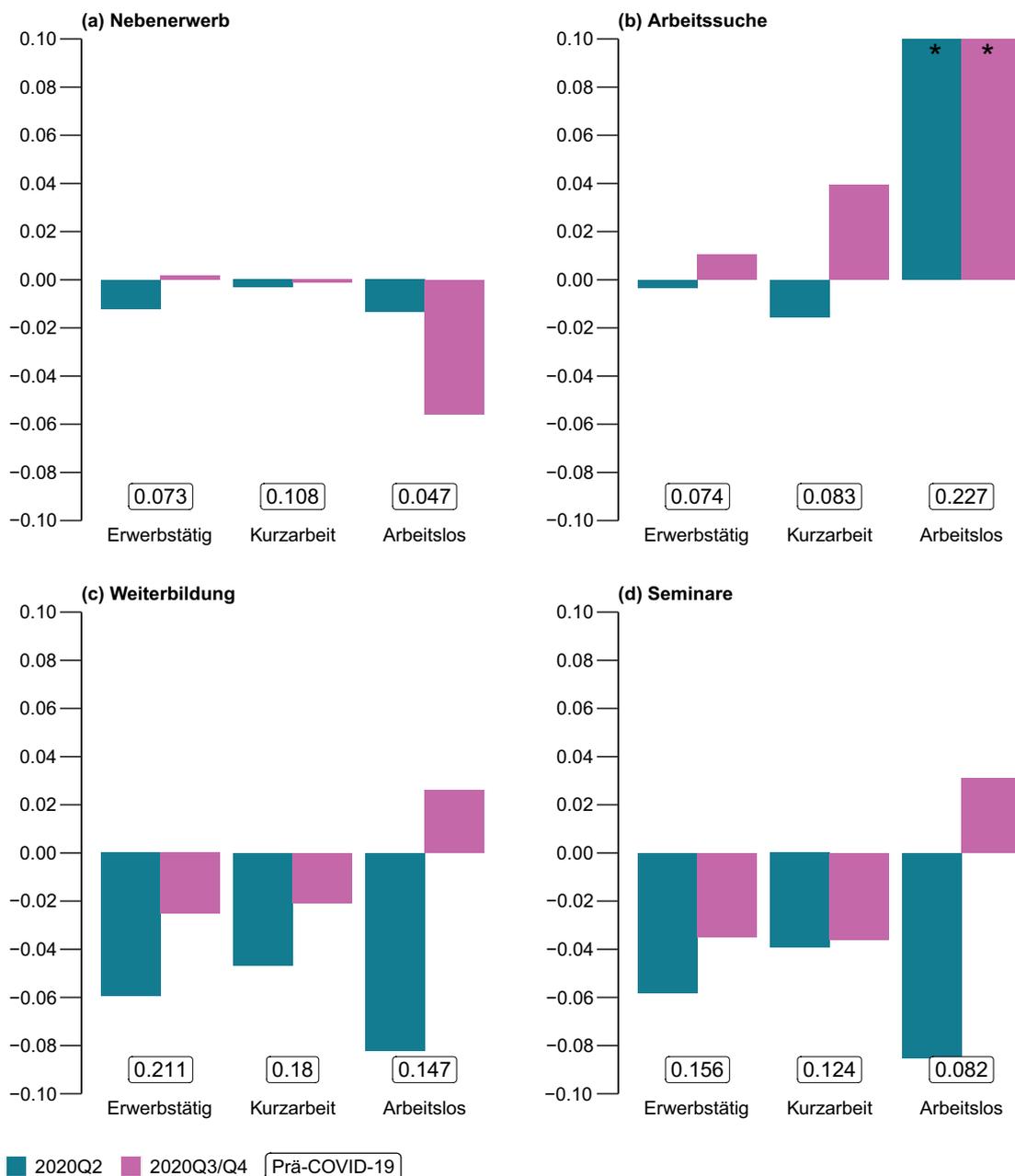
## 5 Nebentätigkeit, Such- und Weiterbildungsverhalten

Im folgenden Kapitel stellen wir dar, wie sich im Zuge der Pandemie die Nebenerwerbstätigkeit und das Jobsuch- und Weiterbildungsverhalten der Personen in den drei Arbeitsmarktstatus veränderte. Grafik 2 zeigt, wie sich 2020 im Vergleich zum Vorkrisenniveau die Anteile der Personen entwickelten, (a) die einer Nebentätigkeit nachgehen, (b) auf Arbeitssuche waren, (c) einer Weiterbildung nachgingen oder (d) Seminare besuchten. Die Balken stellen die Veränderungen dieser Anteile während der Pandemie (in Prozentpunkten) im Vergleich zum Vorkrisenniveau derselben Befragten dar, einmal für die Lockdown-Phase (2. Quartal 2020) und einmal fürs zweite Halbjahr 2020. Die Vorkrisenanteile derselben Stichprobe sind eingerahmt angezeigt. Panel a) der Grafik zeigt zunächst, dass Personen auf Kurzarbeit während der Krise nicht vermehrt eine Nebenerwerbstätigkeit aufnahmen. Im Gegenteil: Der Anteil der Kurzarbeitenden, der einer solchen nachging, ging im Vergleich zum Vorkrisenniveau von 10.8% minim zurück. Der Rückgang dürfte primär die aufgrund der Krise gesunkene Chance widerspiegeln, eine Nebenerwerbstätigkeit zu finden. Dafür spricht auch, dass die Wahrscheinlichkeit eines Nebenerwerbs auch unter jenen leicht sank, die voll erwerbstätig blieben. Personen, die arbeitslos wurden, gehen per Definition keinem Nebenerwerb nach, weshalb die entsprechenden Werte auf null sinken.

Subgrafik 2b untersucht die Arbeitssuche. Es zeigt sich, dass sowohl die weiterhin voll Erwerbstätigen als auch Personen in Kurzarbeit die Suche nach anderen Jobs während des Lockdowns reduzierten. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass zu Beginn der Pandemie (März bis Mitte Juni 2020) aufgrund der hohen Unsicherheit über die gesundheitlichen und gesamtwirtschaftlichen Folgen der Pandemie wenige Stellen angeboten wurden, weshalb eine aktive Arbeitssuche in vielen Arbeitsmarktbereichen wenig Sinn ergab. Erst in der zweiten Jahreshälfte 2020 wurde wieder vermehrt nach anderen Jobs Ausschau gehalten. Dies gilt vor allem für die Kurzarbeitenden. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau stieg der Anteil auf Arbeitssuche um rund 4 Prozentpunkte. Ein möglicher Grund, warum Erwerbstätige, die im 2. Halbjahr 2020 weiterhin in der Kurzarbeit verharrten, sich vermehrt anderweitig umschaute, dürfte die Sorge gewesen sein, dass die betroffene Stelle langfristig nicht erhalten bleiben wird. Arbeitslose schliesslich sind per Definition auf Stellensuche, weshalb der Anteil der Arbeitslosen auf Arbeitssuche während der Corona-Krise bei 100% liegt.

Grafik 2c zeigt, wie sich 2020 der Anteil der Personen veränderte, die während der letzten 4 Wochen mindestens einmal Freizeitkurse, betriebsinterne Kurse, andere berufliche Weiterbildung oder selbst bezahlte Privatkurse besucht haben. Die Ausgangswerte zeigen, dass die Erwerbstätigen (21.1 Prozent) und die Kurzarbeitenden (18.0 Prozent) schon vor der Pandemie eine grössere Neigung hatten Weiterbildungen zu besuchen als diejenigen, die im Zuge der Krise arbeitslos wurden (14.7 Prozent). Die Anteile der Personen, die solche Weiterbildungen besuchten, sind in 2020 im Vergleich zum Vorkrisenniveau für alle Gruppen deutlich zurückgegangen. Dies dürfte vor allem damit zusammenhängen, dass während des Lockdowns aufgrund der Kontaktbeschränkungen zahlreiche Weiterbildungen nicht möglich waren. Auch im zweiten Halbjahr ist eine verminderte Weiterbildungsaktivität festzustellen, wenngleich der Rückgang etwas weniger ausgeprägt ist. Insgesamt zeigt sich, dass Personen auf Kurzarbeit ihre frei gewordene Zeit nicht in erster Linie für Weiterbildungen genutzt haben. Bei denjenigen, die während der Krise arbeitslos wurden, beobachten wir während des Lockdowns ebenfalls einen deutlichen Rückgang der Weiterbildungstätigkeit. Allerdings ändert sich das Bild in der zweiten Jahreshälfte 2020. Dann stieg der Anteil der Arbeitslosen, die Weiterbildungen besuchten, deutlich an. Praktisch das identische Bild wie bei den Weiterbildungen zeigt sich bei den Seminaren (Grafik 2d). Dazu gehören Vorträge, Tagungen, Seminare, Konferenzen oder Workshops.

**Grafik 2: Nebenjob, Jobsuche und Weiterbildungsaktivitäten**



*Anmerkungen:* Grafik 2 zeigt die Anteile der Personen, die vor der Pandemie eine Nebentätigkeit hatten (a), auf Arbeitssuche waren (b), einer Weiterbildung nachgingen (c) oder Seminare (d) besuchten (eingerahmte Werte). Die Balken zeigen für dieselben Personen, wie sich die Anteile im zweiten Quartal (blau) und dritten/vierten Quartal 2020 (rot) relativ zum Vorkrisenniveau veränderten. Ein Stern (\*) auf dem Balken gibt an, dass der Balken über die verwendete Skala hinausragt und aus Darstellungsgründen verkürzt dargestellt wird. Die Stichprobe enthält nur Personen, die vor der Pandemie erwerbstätig waren.

## 6 Unbezahlte Arbeit

Die vorangegangene Analyse hat gezeigt, dass die meisten Kurzarbeitenden die frei gewordene Zeit nicht für die Aufnahme einer Nebenerwerbstätigkeit oder für den Besuch eines Weiterbildungskurses verwendeten. In diesem Kapitel untersuchen wir, wie sich die Pandemie auf den Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit auswirkte. Wir stützen uns für diese Analyse auf das SAKE-Modul «Unbezahlte Arbeit», welches alle 3–4 Jahre Daten zu Haus-, Familien- und Freiwilligenarbeit erhebt. Unbezahlte

Arbeit umfasst die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen, haushaltsbezogene Tätigkeiten, Tätigkeiten ausserhalb des eigenen Haushalts sowie handwerkliche und administrative Tätigkeiten. Alle Variablen des Moduls wurden zwar das ganze Jahr über erhoben, aber nur den Befragten in der jeweils ersten Befragungswelle gestellt. Deswegen ist eine Vorher-Nachher-Analyse mit einer Panel-Stichprobenstruktur wie in den vorherigen beiden Kapiteln nicht möglich.

Als Referenz, wie die Antworten ohne die Corona-Krise möglicherweise ausgesehen hätten, verwenden wir daher die Interviewantworten der Erwerbstätigen, die direkt vor Ausbruch der Krise Anfang 2020 befragt wurden. Diese Antworten vergleichen wir mit den Antworten jener, die während der Krise in der Kurzarbeit oder weiterhin voll erwerbstätig waren. Um die Wahrscheinlichkeit zu reduzieren, dass Unterschiede zwischen den Gruppen von unterschiedlichen Beschäftigungsgraden vor der Krise herrühren, berücksichtigen wir nur Vollzeit-erwerbstätige. Das hat zur Folge, dass Frauen in der Stichprobe unterrepräsentiert sind (Frauen: 31.6% und Männer 68.4%). Zudem fokussieren wir auf Befragte, deren Referenztag, für den die unbezahlte Arbeit in der Erhebung ermittelt wurde, ein Werktag (Montag–Freitag) ist.

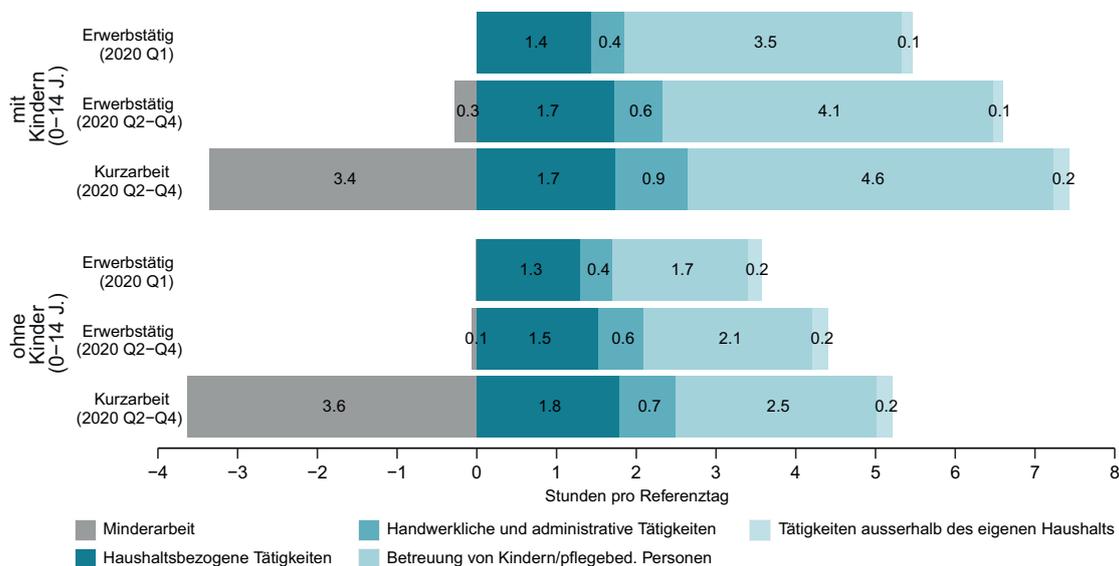
Grafik 3 zeigt zunächst für die Erwerbstätigen und die Kurzarbeitenden, wie viel Zeit aufgrund von Minderarbeit – das heisst wegen des Rückgangs der Erwerbsarbeit pro Tag – zusätzlich zur Verfügung stand (grauer Balken). Diese Minderarbeit berechnen wir, indem wir die vertraglich vereinbarte von der effektiven Arbeitszeit abziehen. Die grünen Balken geben wider, wie viel Zeit die Befragten pro Tag für unbezahlte Arbeit aufwendeten. Die Unterscheidung nach Familienstatus zeigt deutlich, dass den Personen mit Kindern unter 15 Jahren im Haushalt weniger freie Zeit zur Verfügung steht als Personen ohne Kinder unter 15 Jahren. Dies liegt – wenig überraschend – daran, dass Letztere weniger Zeit für die Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Personen aufwenden. In Bezug auf den Rückgang der Erwerbsarbeit gibt es hingegen keine grossen Unterschiede zwischen den zwei Haushaltstypen. Deshalb beschränken wir uns im Folgenden auf Personen aus Haushalten mit Kindern unter 15 Jahren.

Im Vergleich zu Erwerbstätigen, die direkt vor der Corona-Krise (im ersten Quartal 2020) befragt wurden, weisen Erwerbstätige während der Corona-Krise einen leichten Rückgang der Arbeitszeit auf. Für Personen aus Haushalten mit Kindern beträgt diese Minderarbeit ca. 0.3 Stunden pro Tag. Der Zeitaufwand für unbezahlte Tätigkeiten ist, wenn man die Antworten der Erwerbstätigen vor der Krise als Referenz nimmt, für Erwerbstätige während Corona gestiegen. So hat der Zeitaufwand für haushaltsbezogene Tätigkeiten, d.h. für das Zubereiten von Mahlzeiten, Abwaschen, Tischdecken, Einkäufe erledigen, Putzen, Aufräumen und Waschen, von 1.4 auf 1.7 Stunden pro Tag zugenommen. Der Zeitaufwand für handwerkliche und administrative Tätigkeiten nahm von 0.4 auf 0.6 Stunden zu und derjenige für die Betreuung von Kindern sowie pflegebedürftigen Personen von 3.5 auf 4.1 Stunden. Letzteres sowie die Zunahme des Zeitaufwandes für haushaltsbezogene Tätigkeiten dürfte vor allem durch die Zunahme des Homeoffice (z.B. häufigeres Kochen zuhause) und der Tatsache zu tun haben, dass die Kinder in der Lockdown-Phase teilweise zuhause unterrichtet werden mussten.

Nicht überraschend verzeichneten Kurzarbeitende während der Corona-Krise einen deutlich grösseren Erwerbsarbeitsausfall (Minderarbeit) als jene Erwerbstätige, die voll weiterarbeiten konnten. Für Personen aus Haushalten mit Kindern unter 15 Jahren betrug der entsprechende Rückgang rund 3.4 Stunden pro Werktag. Nimmt man die Antworten aus dem 1. Quartal 2020 als Referenz, verwendeten die Kurzarbeitenden einen Teil der frei werdenden Zeit für zusätzliche unbezahlte Arbeit. Auch im Vergleich zu Erwerbstätigen während der Corona-Krise wendeten Kurzarbeitende mit Kindern unter 15 Jahren mehr unbezahlte Arbeit auf. Relativ zu dieser Gruppe sind es 0.3 Stunden mehr für handwerkliche und administrative Tätigkeiten, 0.5 zusätzliche Stunden für die Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Personen sowie 0.1 zusätzliche Stunden für Tätigkeiten ausserhalb des eigenen Haushalts. Insgesamt summiert sich die Mehrarbeit hinsichtlich unbezahlter Arbeit,

welche Kurzarbeitende im Vergleich zu Erwerbstätigen während der Krise leisteten, auf knapp einen Drittel der Minderarbeit von 3.4 Stunden. Dies legt umgekehrt den Schluss nahe, dass Kurzarbeitende insgesamt etwas mehr frei verfügbare Zeit genossen. Die Resultate aus Abschnitt 5 suggerieren, dass einige Kurzarbeitende die zusätzliche freie Zeit zumindest im zweiten Halbjahr 2020 für die Arbeitssuche verwendeten.

**Grafik 3: Unbezahlte Arbeit im Jahr 2020**



*Anmerkungen:* Grafik 3 zeigt die durchschnittliche Minderarbeit (tatsächliche Arbeitszeit minus normale Arbeitszeit gemäss Vertrag) sowie den durchschnittlichen Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit pro Referenztag nach Familienstatus (mit oder ohne Kinder unter 15 Jahren) und Erwerbsstatus (Erwerbstätig oder Kurzarbeit). Die nach links zeigenden Balken geben die zusätzliche Zeit an, die infolge der geringeren Erwerbsarbeit verfügbar geworden ist. Die nach rechts zeigenden Balken illustrieren den Zeitaufwand für die unbezahlte Arbeit. Die Variablen zur Zeitverwendung sind aus Unterkategorien zusammengesetzt, welche im Anhang A eingesehen werden können. Die hier verwendete Stichprobe umfasst insgesamt 5537 Beobachtungen (Erwerbstätige 2020 Q1: 1415; Erwerbstätige 2020 Q2-Q4: 3832; Kurzarbeitende 2020 Q2-Q4: 290). Sie enthält nur Vollzeit-erwerbstätige, die in der Erhebung zur unbezahlten Arbeit Angaben für einen Werktag (Montag bis Freitag) machen.

## 7 Schlussfolgerungen

Diese Analyse untersuchte zunächst, inwiefern sich Beschäftigte, die während der COVID-19-Krise in Kurzarbeit waren, von denjenigen unterscheiden, die weiterhin voll beschäftigt waren oder arbeitslos wurden. Anschliessend untersuchten wir für dieselben Gruppen, wie sich die Wahrscheinlichkeit einer Nebenerwerbstätigkeit sowie das Jobsuch- und Weiterbildungsverhalten während Corona veränderten. Ferner untersuchten wir, wie sich das Ausmass unbezahlter Arbeit von Erwerbstätigen und Kurzarbeitenden im Jahr 2020 entwickelte.

In Einklang mit der Annahme, dass Unternehmen vor allem Beschäftigungsverhältnisse von Beschäftigten mit einem hohen firmen- und berufsspezifischen Wissen durch Kurzarbeit schützen, zeigte sich, dass ältere Beschäftigte, Beschäftigte mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis sowie Personen mit einer längeren Betriebszugehörigkeitsdauer überproportional häufig Kurzarbeit bezogen. Des Weiteren fanden wir Evidenz, dass die neu eingeführten Möglichkeiten, Kurzarbeit für Beschäftigte abzurechnen, die auf Abruf oder in einer befristeten Stelle tätig sind, unterschiedlich genutzt wurden. Während Unternehmen relativ häufig von der Möglichkeit Gebrauch machten, Kurzarbeit für Personen, die auf Abruf tätig waren, zu beantragen, wurde die entsprechende Möglichkeit für befristete Arbeitsverhältnisse relativ selten genutzt. Befristete Arbeitsverträge waren 2020 deswegen ein grosses Arbeitslosigkeitsrisiko: Personen, die vor der Krise einen befristeten Arbeitsvertrag hatten, sind unter jenen, die im Zuge der Krise 2020 arbeitslos wurden, deutlich überrepräsentiert. Auch jüngere Beschäftigte mit kurzer Betriebszugehörigkeit hatten ein erhöhtes Risiko, 2020 ihre Stelle zu verlieren.

Obwohl Kurzarbeitende zwischen dem 2. und 4. Quartal 2020 aufgrund der Minderarbeit zusätzliche freie Zeit zur Verfügung hatten – bei Vollzeiterwerbstätigen waren es rund 3.5 Stunden pro Werktag – gingen sie während der Corona-Krise nicht vermehrt einem Nebenerwerb nach. Auch die Hoffnung, dass Personen mit Kurzarbeit ihre freie Zeit zu Weiterbildungszwecken nutzten, bestätigt sich in den Zahlen nicht. Insgesamt kam es bei den Kurzarbeitenden wie bei den Erwerbstätigen 2020 im Vergleich zum Vorkrisenniveau zu einem deutlichen Rückgang der Weiterbildungsneigung. Die Kurzarbeitenden verwendeten – analog jenen, die voll erwerbstätig blieben – im 2. Quartal 2020 auch weniger Zeit für die Arbeitssuche als vor der Krise. In der 2. Jahreshälfte 2020 nahm die Arbeitssuche unter Kurzarbeitenden im Vergleich zum Vorkrisenniveau um rund 4 Prozentpunkte zu. Schliesslich finden wir, dass Kurzarbeitende knapp einen Drittel der freiwerdenden Zeit nutzten, um mehr unbezahlte Arbeit zu leisten. Sie wendeten insbesondere mehr Zeit für die Betreuung von Kindern sowie pflegebedürftigen Personen auf. Auch für die Erwerbstätigen führte die Corona-Krise zu einer Zunahme der (unbezahlten) Arbeitsbelastung.

## 7 Literatur

- Cahuc, P. (2019). Short-time work compensation schemes and employment. IZA World of Labor.
- Cahuc, P., Kramarz, F., & Nevoux, S. (2018). When Short-Time Work Works. IZA Working Paper Nr. 11673.
- Crimmann, A., Wiebner, F., & Bellmann, L. (2010). The German work-sharing scheme: An instrument for the crisis. ILO.
- Eichenauer, V., & Sturm, J. E. (2020). Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Schweiz zu Beginn der COVID-19-Pandemie. *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*, 21(3), 290-300.
- Giupponi, G., Landais, C., & Lapeyre, A. (2021). Should We Insure Workers or Jobs During Recessions? CEPR Working Paper Nr. 16421.
- Hijzen, A., & Martin, S. (2013). The role of short-time work schemes during the global financial crisis and early recovery: a cross-country analysis. *IZA Journal of Labor Policy*, 2(1), 1-31.
- Hijzen, A. & D. Venn (2011). The Role of Short-Time Work Schemes during the 2008-09 Recession. OECD Social, Employment and Migration Working Papers, No. 115, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/5kgkd0bbwvxp-en>.
- Kopp, D., & Siegenthaler, M. (2021). Short-time work and unemployment in and after the Great Recession. *Journal of the European Economic Association*, 19(4), 2283-2321.
- Martinez, I., Kopp, D., Lalive, R., Pichler, S., & Siegenthaler, M. (2021). Corona und Ungleichheit in der Schweiz-Eine erste Analyse der Verteilungswirkungen der COVID-19-Pandemie. *KOF Studies*, 161, 1-29.

## Anhang

### A Erläuterungen zu Variablen

#### Variablen in Tabellen 1 und 2

Variable	Ausprägung	Frage
Normale Arbeitsstunden	Vertraglich vereinbarte Arbeitsstunden (Stunden pro Woche)	Wie viele Stunden pro Woche arbeiten Sie gemäss mündlichem oder schriftlichem Arbeitsvertrag in Ihrer zweiten Tätigkeit?
Tatsächliche Arbeitsstunden	Effektiv gearbeitete Arbeitsstunden (Stunden pro Wochen)	Wie viele Stunden haben Sie in der letzten Woche in Ihrer zweiten Tätigkeit tatsächlich gearbeitet, inkl. Kaffeepausen und beruflicher Tätigkeit zu Hause?
Schichtarbeit	Binär	Arbeiten Sie in Ihrer Haupttätigkeit Schicht? Gleiche Arbeitsgänge werden durch mehrere Arbeitsgruppen (=Schichten) zeitverschoben durchgeführt
Arbeit auf Abruf	Binär	Leisten Sie in Ihrer Haupttätigkeit sogenannte Arbeit auf Abruf, d.h. gehen Sie nur zur Arbeit, wenn Sie von Ihrem Arbeitgeber dazu aufgefordert werden? Z.B. Stellvertretung bei Krankheit, Einsatz nur bei Bedarf.

**Variablen Unbezahlte Arbeit**

Variable	Ausprägung	Frage
Haushaltsbezogene Tätigkeiten	Zeitaufwand für Zubereitung der Mahlzeiten: Total Stunden	How much time did you spend preparing breakfast, lunch or dinner and making cakes or jam?
	Zeitaufwand für abwaschen, Tisch decken: Total Stunden pro Referenztag	How much time did you spend washing up, putting away the dishes, setting the table?
	Zeitaufwand für Einkäufe, Post: Total Stunden pro Referenztag	How much time did you spend shopping, going to the post office, the dry-cleaner's, but not including time spent just window-shopping?
	Zeitaufwand für putzen, aufräumen: Total Stunden pro Referenztag	How much time did you spend cleaning, tidying up, hoovering and making the beds?
	Zeitaufwand für waschen, bügeln: Total Stunden pro Referenztag	How much time did you spend loading the washing machine, hanging out the washing and ironing?
Handwerkliche und administrative Tätigkeiten	Zeitaufwand für handwerkliche Tätigkeiten: Total Stunden pro Referenztag	How much time did you spend on manual tasks such as repairs, renovation work, washing the car or bicycle, sewing, knitting?
	Zeitaufwand für Haustiere, Pflanzenpflege, Gartenarbeit: Total Stunden pro Referenztag	How much time did you spend looking after the pets and plants and gardening?
	Zeitaufwand für administrative Arbeiten: Total Stunden pro Referenztag	How much time did you spend on administrative tasks such as preparing payments, telephoning the agent for the flat, dealing with complaints, etc.?
Betreuung von Kindern/ pflegebedürftigen Personen	Zeitaufwand für Essen geben, waschen, anziehen, ins Bett bringen: Total Stunden pro Referenztag	How much time did you spend spoon-feeding, bottle-feeding, washing, dressing or putting to bed?
	Zeitaufwand für Hausaufgaben, spielen, spazieren gehen, etwas besprechen: Total Stunden pro Referenztag	How much time did you spend doing homework, playing, going for a walk or talking to Y?
	Zeitaufwand für Begleitung der Kinder (an einen Ort bringen): Total Stunden pro Referenztag	How much time did you spend taking Y somewhere, e.g. to the kindergarten, to school, to a course, to their grandparents, carrying out organisational tasks?
	Zeitaufwand für pflegebedürftige Person: Total Stunden pro Referenztag	How much time did you spend looking after, helping or taking Y somewhere even if it took you only 5 minutes?
Freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeiten	Zeitaufwand für freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeiten pro Organisation: Total Stunden (letzte 4 Wochen)	Over the past 4 weeks have you done any other voluntary or honorary work for any associations, organisations or public institutions? And OVER THE PAST 4 WEEKS how much time did you REALLY spend doing this?
Betreuung von Kindern (andere Haushalte)	Zeitaufwand insgesamt für Betreuung von Kindern aus anderen Haushalten: Total Stunden (4 letzte Wochen)	Over the PAST 4 WEEKS how much time have you approximately spent looking after this person's children?